

Die Umschau

auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens.

Erscheint wöchentlich.

Preis
Vierteljährlich 1,75 M., Welt-
postverein 2 M.

Zuschriften
an die Redaktion sind zu adressiren:
Berlin-Niedorf, Berlinerstr. 42

Bestellungen und Geldsendungen sind
nur an die Expedition Berlin S.W.
zu richten.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen
und Post-Ausfaltern, sowie bei den Er-
ditionen in Berlin und Hamburg.

Zeitschrift für Zoll- und Steuer-Technik und Verwaltung.

Offizielles Organ des Verbandes deutscher technischer
Zoll- und Steuer-Beamten.

Herausgegeben von Steuerrath a. D. A. Schneider
unter Mitwirkung bewährter Fachmänner.

Anzeigen
kosten 15 Pf. die 4 gespaltene
Petiteile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
billiger.

Expeditionen:
Berlin S.W., Hagelsbergerstr. 32,
Hamburg, Speersort 15,
(Herold'sche Buchhandlung).

Verlag von
Eugen Schneider, Berlin.

 Nachdruck unserer Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. 

Nr. 11.

Berlin und Hamburg, den 24. März 1898.

17. Jahrgang.

Inhalt: Umwandlung der Bureau-Hülfssarbeiterstellen in Sekretärstellen (S. 81). Noch eine bedenkliche Folge des eingeschobenen dritten Gramens (S. 82). Bielschreiberei in der Verwaltung (Schluß) (S. 82). **Zoll- und Steuer-Technisches:** Allgemeine Verwaltung: Der Sonntagsdienst am Hafenkopf zu Emmerich (S. 83). Erste Antwort auf die offene Frage (S. 84). **Brauntweinstuer:** Die Liebesgabe (S. 84). **Personliche Dienstverhältnisse:** Nochmals die Regelung des Dienstalters der Hauptamtsassistenten (S. 85). **Per-
sonalien:** (S. 86). **Verchiedenes** (S. 86). Neue Bücher (S. 86). Briefkasten (S. 78). **Verbandsnachrichten:** (S. 87). **Anzei-
gen** (S. 87).

Der Druck der Vorstellung des Herrn Hauptamtsassistenten **Bartmus** an den Herrn **Finanzminister** ist beendet und kann die hochinteressante, gewiß einzig in ihrer Art dastehende Schrift gegen Einsendung von 30 Pf. in 3 Pfennig-Briefmarken von uns bezogen werden; es empfiehlt sich aber, der Portoersparnis wegen, daß alle an einem Orte befindlichen Respektanten sich zum Bezug zusammen schließen und den Betrag zusammen per Post einzenden. An die Verbandsmitglieder wird die Schrift mit der Nr. 11 der Umschau gratis versandt. Etwaiger Ueberschuß fließt zur Verbandskasse.

Umwandlung der Bureau-Hülfssarbeiterstellen bei den Provinzial-Steuer-Direktionen in Sekretärstellen.

Durch Finanz-Ministerial-Erlaß vom 24./5. 97 III. 6206 ist bestimmt, daß die bei den Direktionen vorhandenen Bureau-Hülfssarbeiterstellen in Zukunft nur noch durch ältere Zollpraktikanten, welche die Aufsichtsstellen bereits durchlaufen haben, besetzt werden. Die Beschäftigung derselben besteht, wie die der Sekretäre, in der Revision der Register und Bearbeitung der Rechnungs- und Etatsachen und zwar unter persönlicher Verantwortung. Das den Zollpraktikanten hierbei zugewiesene Arbeitspensum ist in den meisten Fällen, da dieselben nach ihrer mehrjährigen vielseitigen Ausbildung und praktischen Tätigkeit sich in der Regel ziemlich umfangreiche technische Kenntnisse erworben haben, ein keineswegs geringeres und leichteres als das der Sekretäre. Huldigt man doch im allgemeinen der Ansicht, die jungen Kräfte gehörig anzuspannen, im Interesse des Staates möglichst auszunützen und dadurch billigerweise älteren Sekretären Erleichterungen zu verschaffen.

Der Grund, welcher zur Schaffung der Bureau-Hülfssarbeiterstellen geführt hat, ist zweifellos lediglich rein fiskalischer Natur, nämlich die Ausnutzung junger Beamtenkräfte gegen billiges Entgelt! Wenn die Beschäftigung der Zollpraktikanten als Bureau-Hülfssarbeiter tatsächlich nur aushülfswise und vorübergehend erfolgte, so würde diesen

Beamten selbst durch die reichliche Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse sehr wohl damit gedient sein. Da jedoch die Zollpraktikanten in dieser Stellung mehrere Jahre bis zu ihrer Beförderung zum Hauptamts-Assistenten verbleiben, so erwächst denselben dadurch ein großer pecuniärer Nachtheil, denn die mit ihnen gleichaltrigen Kollegen, welche das Glück hatten, nicht zur Direktion als Bureau-Hülfssarbeiter berufen zu werden, sondern auf den Hauptämtern in außerordentlichen Stellen beschäftigt werden und jederzeit abkömmlig sein sollen, erhalten durch die ihnen zu Theil werdenden Vertretungen außerhalb des ihnen angewiesenen Wohnsitzes neben ihrer festen Vergütung größere Zuwendungen in Form von Kommissionsdiäten pp. Hierdurch wird ihr Einkommen, namentlich wenn die Kommissarien längere Zeit dauern, bedeutend erhöht, während die Hülfssarbeiter nur ihre Diäten beziehen. Bei den in unserer Verwaltung z. B. herrschenden traurigen und hoffnungslosen Beförderungsverhältnissen, namentlich des jüngeren Nachwuchses, der, sage und schreibe, 8½ Jahre (!!) auf endliche Beförderung zum Haupt-Assistenten mit dem klaglichen Anfangsgehalt von 1500 M. warten muß — woran bekanntlich die Verwaltung allein die Schuld trägt — sollte es das ernste Bestreben derselben sein, nach Möglichkeit diese miserable Lage schließlich zu beseitigen. Ein durchaus gangbarer Weg zur theilweisen Abschaffung dieser Missstände würde darin zu finden sein, daß die Bureau-Hülfssarbeiterstellen baldmöglichst in Sekretärstellen umgewandelt werden und zwar durch Verwendung älterer Hauptamtsassistenten in diesen Stellen. Unter der Voraussetzung, daß an jeder Direktion durchschnittlich etwa 5 Bureau-Hülfssarbeiterstellen vorhanden sind, würde es sich vorliegend um die Umwandlung bzw. Neuschaffung von etwa 50 bis 60 Stellen handeln!

Wie bei den Hauptämtern sich von Jahr zu Jahr der Geschäftsverkehr steigert und die Arbeit wächst, ebenso trifft dieses selbstredend auch für die Direktionen zu. Eine natürliche Folge davon ist die schließliche Überlastung der Sekretäre, so daß man zu einer Vermehrung der Beamtenkräfte